

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 9 (1902)

Heft: 19

Artikel: Ein Vereinsspitzel

Autor: X.B.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-538376>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

musikalische Talent, das Alter und der — Zivilstand (!) sprachen. Es mag diese Begründung etwas für sich haben; nur soll dann Hochw. Herr Seminar-direktor Baumgartner das Heiraten früher erlauben, als es in seiner Pädagogik geschieht!! (vergleiche pag. 39, 2. Auflage). Wer also von den ernst gesinn-ten Baaren einmal will gewählt werden, muß heiraten!?

K.

◎ Eine Vereinsepistel.

(Sehr beachtenswert. D. Red.)

Für den Vereinskreis Splitterhausen-Phlegmattingen ward jüngst eine Versammlung kathol. Lehrer- und Schulfreunde angeordnet. 150 Einladungen ergingen, nur etwa 40 Mann folgten derselben, obwohl ein bewährter Referent mit einem interessanten Thema bezeichnet war. Ich forschte den Ursachen der vielen Abseuzen nach und fand folgende: „Ach was,“ sagte Lehrer A zu seiner bessern Hälfte, die ihn nicht abhielt, „solche Versammlungen haben keinen Wert. Man kann katholisch sein ohne das.“ Herr Pfarrer B will sich nicht dem Verdachte aussetzen, die Lehrer bevormunden zu wollen und bleibt zu Hause. Landschulrat C glaubt, er passe nicht in eine solch gelehrte Gesellschaft und die Herren Lehrer trauen ihm doch kein Urteil in Schulsachen zu. Kaufmann D kalkuliert: „Wenn ich hingeho, sagt man, ich suche nur meine Geschäftsinteressen.“ Wirt E ist früher gegangen, aber seit es unter den Lehrern Temperenzler gibt, mag er nicht mehr mitmachen. Der Anblick eines solchen brächte ihn aus dem Häuschen. Dr. F. hat keine Zeit, und von den Advokaten G und H meint der eine: „Die katholische Erziehung in allen Ehren, aber an solchen Versammlungen gibt es nichts zu verdienen“ und dem andern kommen sie zu langweilig vor. Der gut katholische Bauer I wettert, es wäre gescheiter, die Lehrer gäben längere Heuerien, als beim Regenwetter die Schule einzustellen und ins Wirtshaus zu sitzen. Lehrer K fürchtet Abhängigkeit von den Geistlichen, und dem armen Kollegen L ist ein „Eisenbahnunglück“ angemeldet worden; er mußte nämlich gerade am Versammlungstag die Schwiegermutter am Bahnhof abholen. Diesen 11 Gründen, multiplizirt mit 10, entspricht exakt die Zahl der Abwesenden. Und wie verlies nun die gemischte Konferenz? Das Referat, in populärer Sprache, mit Geist und Humor abgefaßt, bot allen Anwesenden reiche Belehrung und rief einer lebhaften Diskussion. Niemand langweilte sich. Prozesse gab es allerdings keine einzuleiten, mithin hatte Advokat G Recht und H Unrecht. Kleider wurden zwar auch keine bestellt, aber es berührte angenehm, daß es noch Kaufleute gibt, denen über den Geschäftsinteressen der Sinn für das Ideale noch nicht erstorben ist. Kaufmann D hätte also auch erscheinen dürfen. Abstinenter waren zwei zugegen, und wenn es dem Wirt E nicht gleichgültig ist, was die Gäste konsumieren, so war es gut, daß er zu Hause hinter den Karten blieb und gleich der Spinne auf seine Opfer wartete. Die Landschulräte und Bauern sagten, daß die Lehrer an den Konferenzen mit Nutzen für die Schule arbeiten und daß es noch Wichtigeres gibt, als lange Heuerien zu Gunsten des lieben Viehs. Ein Geistlicher zeigte, wie die Kirche von jeher in Kult und Schule Anschauungsunterricht betrieb und wie unlogisch es sei, gegen diesen Kult zu stürmen und daneben zu prahlen: Die Sinne sind die Tore des Geistes. In einer bestimmten Frage standen alle anwesenden Geistlichen und Laien warm für bedrohte Interessen des Lehrerstandes ein, und da Herr Pfarrer B. abwesend war, mußte dessen lehrerfreundliche Gesinnung in dieser Frage von einem Amtsbruder ausgesprochen werden, und Lehrer K hätte sehen können, wie albern seine Abhängigkeits-

ürcht von den Geistlichen ist. Bei den Wahlen in die fünfgliedrige Kommission wollten diese durchaus in der Minderheit sein; überhaupt zeigte die Versammlung, wie nützlich und notwendig es gerade für den Lehrerstand ist, wenn solche gemischte Versammlungen zu gegenseitigem Meinungsaustausche abgehalten werden.

Warum ich dies in die „Grünen“ schreibe? Ein anwesender Dr. juris sagte zu mir beim Weggehen, die Versammlung hätte ihm sehr gut gefallen; aufgefallen sei es ihm nur, und peinlich berührt habe es ihn, sehen zu müssen, daß so viele kathol. Lehrer ferne geblieben seien, daß sie nicht genug Instinkt und Solidaritätsgefühl haben, bei solchen Gelegenheiten durch vollzähliges Er scheinen ihre gemeinsamen Interessen zu befunden und zu vertreten. Dieser Advokat hatte unbedingt mit seinem Tadel Recht, und ich hoffe, es werden sich wenigstens die werten Kollegen von Splitterhausen und Phlegmattingen zahlreicher einfinden wenn wieder eine Versammlung ausgesündet wird, selbst auf die Gefahr hin, zu diesem Zwecke einmal nach Schaffhausen oder Einingen fahren zu müssen.

X. B.

Das neue Schulhaus in Flums.

Die Schulgemeinde Flums-Dorf feierte am 29. Juni I. J. die Einweihung ihres neuen Schulhauses, von welchem wir hiemit den Lesern der „Pädagogischen Blätter“ eine kurze Beschreibung mit Bild bieten, das umso mehr, als unser Jugendtempel bei aller Einfachheit als eine der schönsten und zweckentsprechendsten Bauten dieser Art auf dem Lande gelten dürfte.

Das Gebäude erhebt sich auf einer von verkehrreichen Straßen abseits gelegenen Fläche und ist umgeben von einem ausgedehnten Spiel- und Tummelplatz. Dessen Ummauern bestehen aus Bruchstein, die Scheidewände größtenteils aus Ziegeln.

Das Kellergeschöß umfaßt außer dem Gang einen großen Archivraum, ein freilich noch nicht ausgestattetes Badlokal, einen Keller, eine Waschküche, einen Kohlen- und einen Heizungsraum. Die zentrale Dampfheizung ist ein Werk der bewährten Firma Gebrüder Sulzer in Winterthur und mag eine Auslage von ca. 7000 Fr. erfordert haben.

Als eine äußerst wertvolle Errungenschaft verdient auch die sowohl im Interesse der Ordnung und Reinlichkeit als in demjenigen der Gesundheit liegende automatische Abortspülung erwähnt zu werden. Sie ist die erste derartige Einrichtung in Schulhäusern: hiesiger Gegend. Dieselbe stammt aus dem Etablissement von Lehmann & Neumeier in Zürich. — Die beiden Stockwerke enthalten auf den der Sonne zugewendeten Seiten je drei prächtige Unterrichtssäle von gut 11 Meter Länge, 7,2—7,25 Meter Breite und 3,60 Meter Höhe. Die großen,